

JULIANE SEIDEL



NACHT
schatten

buch eins

~ unantastbar ~

Unantastbar

Nachtschatten 1

Juliane Seidel

Roman

Klappentext

Menschen, Vampire und Werwesen haben etwas gemeinsam: Sie alle besitzen einen Schutzengel. Lily - eine der wenigen Auserwählten, die den ihren sehen kann - wird zu einer Jägerin ausgebildet, um gewöhnliche Menschen vor übernatürlichen Wesen zu schützen.

Als sie sich in Silas verliebt, der Mitglied einer geheimnisvollen Magiergilde ist, hat plötzlich jeder Geheimnisse vor ihr: Der hohe Rat, ihre Lehrmeisterin, Silas, sogar ihr eigener Schutzengel Adrian. Die seltsamen Vorfälle, die sich um sie herum ereignen, lassen sie und Silas schließlich auf ein Komplott aus Intrigen stoßen, das seinen Ursprung in Lilys Vergangenheit hat.

Die Autorin

Juliane Seidel wurde 1983 in Suhl/Thüringen geboren und lebt seit mehreren Jahren in Wiesbaden. Neben ihrer Arbeit als Teamassistentin steckt sie viel Zeit und Herzblut in den queeren Rezensionsblog „Like a Dream“, organisiert Messen und Veranstaltungen (u.a. das schwullesbische Lesefestival „QUEER gelesen“) und schreibt seit knapp zehn Jahren fantastische Kinder- und Jugendbücher. Unterdessen hat sie neben den ersten Bänden der Kinderbuchreihe „Assjah“ und der im Selfpublishing erschienenen Trilogie „Nachtschatten“ auch erste Veröffentlichungen im queeren Bereich vorzuweisen.

Weitere Informationen zur Autorin unter:

www.juliane-seidel.de

julianeseidel.wordpress.com

Unantastbar

Nachtschatten 1

Juliane Seidel

1. Auflage März 2015

Copyright © Juliane Seidel 2015

65195 Wiesbaden

www.juliane-seidel.de

<http://julianeseidel.wordpress.com/>

koriko@gmx.de

Umschlaggestaltung:

Casandra Krammer (www.casandrakrammer.de)

Foto „Wiesbaden Marktkirche“ © Joachim Essig (www.jo-toon.de)

Lektorat/Korrektorat:

Brunhilde Witthaut (www.brunhilde-witthaut.de)

Alle Rechte vorbehalten. Inhalte, Illustrationen und Layout unterliegen dem Urheberrecht. Sie dürfen ohne meine Zustimmung weder für Handelszwecke oder zur Weitergabe kopiert, noch verändert und anderweitig verwendet werden.

Kapitel 1 - Vampirjagd

„Was für ein Auflauf“, murmelte Lily und zwängte sich an einem knutschenden Pärchen vorbei, das im Gang vor den Damentoiletten stand. Der Junge schob gerade seine Hand unter das hautenge Oberteil seiner Freundin, als wären sie in einem der nahegelegenen Hotels. Mit einem Seufzen schloss sie die Tür hinter sich und sperrte das fummelnde Paar, einen Teil der Musik und die schwere, stickige Luft aus, die wie eine Glocke über der Tanzfläche schwebte. Stattdessen stieg ihr unangenehm süßer Parfumdunst in die Nase, gepaart mit Schweiß und Haarspray. Lily schluckte den ersten Anflug von Ekel hinunter, atmete so flach, wie es ihr möglich war, und durchquerte den Raum. Ein halbes Dutzend Mädchen drängelte sich um die großen Spiegel. Sie kontrollierten ihr Make-Up und diskutierten kichernd über Jungs.

Als die kleine Kabinentür hinter ihr ins Schloss fiel, atmete sie auf und lehnte sich gegen die Trennwand. Es war zwar Freitagabend und die Sommerferien hatten gerade erst begonnen, doch jeder Jugendliche schien sein Zeugnis in der größten Wiesbadener Diskothek zu feiern. Wenigstens hatte der Türsteher beide Augen zugeedrückt und sie eingelassen, obwohl sie erst in ein paar Stunden volljährig wurde. Zum Glück war sie den Mädels ihrer Clique nicht über den Weg gelaufen; es stand Wichtigeres auf dem Programm als Tanzen und Party. Sie musste Logan finden, ihn in das nahe Waldstück locken und dort ihren Auftrag erfüllen.

Leichter gesagt als getan. Der Euro Palace war riesig, bot

nicht nur mehrere Tanzflächen, sondern auch verschiedene Bars, kleinere Restaurants und VIP-Bereiche. Lily wusste nicht einmal, wo sie nach ihm suchen sollte. Hoffentlich fand Adrian ihn und lotste sie zu ihm. So sehr ihr seine bisherige Unterstützung an diesem Abend missfiel, so sehr war sie nun auf seine Hilfe angewiesen. Schlimmer als das Outfit, das er ihr aufgequatscht hatte, konnte es nicht werden. Skeptisch sah sie an sich herab. Es war einfach nur peinlich! Auf dem T-Shirt prangte der Schriftzug „Ej äm Stjupit“, der Minirock schien ständig ihren Hintern freizulegen und mit diesen dämlichen Stiletto würde sie sich den Hals brechen, sollte es zu einem Kampf kommen.

Ich habe ihn gefunden, hörte sie eine wohlbekannte Stimme in ihren Gedanken.

Lily atmete tief durch und sah zu der schimmernden Gestalt, die direkt vor der Kabinentür an der Wand lehnte. Langes, glattes Haar umrahmte Adrians schmales, makellooses Gesicht. Wie ein Mantel floss es über seine Schultern und umgab seine schlanke Lichtgestalt. Ein Lächeln umspielte seine Lippen und in seinen farblosen Augen blitzte Amüsement und Schalk auf. Er stemmte die Hände in die Hüften und breitete seine leuchtenden Flügel aus. Obwohl dieses Bild Ehrfurcht und Bewunderung in Lily weckte, zwang sie sich, den Blick ihres Schutzengels zu erwidern. Er mochte optisch perfekt sein, doch sein Charakter stimmte selten mit seiner äußeren Erscheinung überein.

Ich habe unseren Mann vorhin an der Theke im Tanzcafé gesehen. Er scheint sich noch kein Opfer ausgesucht zu haben. Adrian machte eine einladende Handbewegung, ihm zu folgen.

„Toll.“ Der sarkastische Unterton ihrer Stimme ließ Adrian innehalten. „Wie soll ich denn mit diesen Dingen kämpfen? Ich kann ja nicht mal richtig laufen“, beschwerte sich Lily. Sie biss sich auf die Unterlippe und lauschte, ob jemand etwas von ihrem Disput mitbekommen hatte. Leise Gespräche und Gekicher erfüllten den Raum, untermalt von den dumpfen Schlägen des Basses. Glücklicherweise hörte niemand ihre Selbstgespräche. „Warum trage ich das nochmal?“

Weil Logan laut Alina auf diesen Typ Frau steht und er dir garantiert binnen weniger Minuten aus der Hand frisst.

Lily verkniff sich eine Antwort. Sie fühlte sich wie ein Stück Fleisch, das man einem Wolf auf dem Silbertablett servierte. Missmutig erinnerte sie sich an die Akte, die ihr Alina vor einer knappen Woche in die Hand gedrückt hatte. Sie enthielt Informationen über den Unruhe stiftenden Vampir Logan, den sie im Rahmen ihrer Abschlussprüfung zur Strecke bringen sollte.

Wir beide wollen diese Lizenz. Deswegen wirst du deinen Hintern nach draußen schwingen und dich an ihn ranschmeißen. Sobald er mit dir die Disko verlässt, übernehme ich den Rest.

Lily nickte. Wenn sie Logans blutigem Treiben ein Ende bereite, würde sie als richtige Jägerin in das Team um Alina aufgenommen werden. Entschlossen verdrängte sie die leisen Zweifel, die sie zu den Toiletten getrieben hatten. Sie würde ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Alina hatte ihr genug beigebracht, um sich gegen einen drittklassigen Vampir zu behaupten.

Mit neuer Zuversicht verließ Lily die kleine Kabine und folgte Adrian, der sie am Rand der großen Tanzfläche

vorbei in einen anderen Teil des verschachtelten Gebäudes führte. Fast verlor sie ihn aus dem Blick, doch glücklicherweise war sein leuchtender Körper gut sichtbar. Er lotste sie aus der Haupthalle, weg von der tanzenden Masse, die sich zum dröhnenden Bass der Musik bewegte, in einen ruhigeren Teil des Euro Palace.

Er sitzt an der Bar.

Lily spähte zu den Theken hinüber, die die ausgefallene Tanzfläche halbkreisförmig umgaben. Etliche Gestalten hockten auf den Barhockern und unterhielten sich. Lediglich ein Mann saß ein wenig abseits, ein nicht angerührtes Bier vor sich stehend. Er beobachtete die Tanzenden, seine Augen funkelten unnatürlich, doch in dem schummrigen Licht schien das niemandem aufzufallen. Lily konzentrierte sich auf den Mann. Sie hatte Logan gefunden, mitsamt seinem Schutzengel, dessen blasse Gestalt hinter ihm sichtbar wurde.

Es dauerte bis weit nach Mitternacht, bis Lily die Disco in Logans Begleitung verlassen konnte. Nachdem sie sich zu ihm gesellt hatte, sprachen sie miteinander, amüsierten sich und tanzten. Die Zeit verging wie im Flug. Trotz seiner harten Gesichtszüge und seiner herrischen Art war der Vampir durchaus charismatisch. Im Laufe des Abends steuerten etliche überschminkte Mädchen auf Logan zu, doch dieser wies sie ab. Scheinbar hatte er sich sein Opfer für diese Nacht bereits ausgesucht - Lily. Allerdings kostete es sie viel Mühe, die Rolle des naiven Mädchens überzeugend zu spielen. Innerlich verabscheute sie diesen Typ Frau zutiefst.

Glücklicherweise war Logan zu sehr von sich überzeugt, als auf seinen weiblichen Schutzengel zu hören, die den Vampir vor Lily warnen wollte. Er ignorierte ihre Hinweise, warf dem zierlichen Lichtwesen lediglich giftige Blicke zu, wenn er glaubte, Lily würde die tanzende Menge beobachten. Dass das typische Leuchten des Schutzgeistes fast erloschen war und er schwach und erschöpft wirkte, schien den Vampir nicht zu interessieren.

Auf der einen Seite regte sich Mitleid für Logans Begleiterin in ihr, auf der anderen war sie froh, dass der Vampir mit seinem Schutzengel keine Einheit bildete.

Als sie die Diskothek verließ und die kühle Nachtluft einatmete, war sie sicher, den bevorstehenden Kampf für sich entscheiden zu können. Logan folgte ihr wie ein Hund über den Parkplatz in den nahen Wald hinein, in den sich im Sommer immer wieder Pärchen zurückzogen.

„Ich bringe dich nach Hause“, bot Logan an. Seine braunen Haare fielen ihm ins Gesicht und ein Lächeln umspielte seine Lippen.

„Ich komm’ schon heim“, murmelte Lily mit belegter Stimme. Sie torkelte absichtlich ein wenig, vertrat sich fast das Fußgelenk. „Diese dämlichen Schuhe.“ Einen Wimpernschlag später war Logan an ihrer Seite und stützte sie.

„Das kommt gar nicht in Frage.“ Logan musterte sie mit brennendem Blick und sah zum Wald hinüber, der sich wie ein bedrohlicher Riese vom sternensüßsauren Himmel abhob. „Ich bringe dich nach Hause.“

Unwillkürlich glommen Zweifel in ihr auf. Ein Kloß bildete sich in Lilys Hals. Was würde geschehen, wenn

Adrian nicht stark genug war? Wenn sie Logan unterschätzte?

Keine Angst. Ich werde nicht zulassen, dass er dir etwas antut.

Lily atmete tief durch und taumelte neben dem Vampir her. Ihre Trunkenheit war nur noch teilweise gespielt, so weich fühlten sich ihre Knie an. Ihr Herz schlug so heftig, dass sie Angst hatte, es verrate Logan ihre Nervosität. Vor ihren Augen spielten sich schreckliche Szenerien ab, in denen er sie überwältigte und ein Blutbad im Wald anrichtete. Sie hatte bereits bei einer Hetzjagd mit Alinas Team ein derartiges Gemetzel gesehen, als ein Werwolf eine Gruppe Mädchen niedermähte. Mehrere Wochen plagten sie im Anschluss Albträume.

Du machst es dir nicht einfacher, wenn du über solche Dinge nachdenkst. Adrian schüttelte seufzend den Kopf. Sie vermied es, in seine Richtung zu sehen. Der Vampir konnte Adrian zwar nicht wahrnehmen, da ihm die Gabe des Erkennens fehlte, aber sie musste Logan auch nicht unbedingt auf die Anwesenheit ihres Schutzengels aufmerksam machen. *Logan ist kein Werwolf – so blutrünstig ist er nicht, auch wenn er seit einer Weile nichts getrunken hat. Das erklärt, warum die Verbindung zu seinem Schutzengel so schlecht ist, wobei sie scheinbar auch sonst nicht sonderlich viel zusammenarbeiten.*

Lily schauderte. Ein Vampir, der eine Weile kein Blut zu sich genommen hatte, war unberechenbar. Wenn er in einen Rausch verfiel, würde es ihnen schwer fallen, Logan zu besiegen. Zudem war ihr mentales Band zu Adrian zwar vorhanden, aber noch relativ schwach. Ihre Kommunikation klappte nicht immer und die Tatsache,

dass Adrian das ein oder andere Geheimnis vor Lily hatte, machte es nicht besser.

Egal wie, wenn es eng werden sollte, werden Alina und die anderen schon eingreifen. Du erinnerst dich doch daran, dass sie in der Nähe bleiben wollten.

Lily schluckte ihre Bemerkung hinunter und ärgerte sich, dass sie mental nicht mit Adrian kommunizieren konnte. Er nahm zwar teilweise ihre Gedanken und Gefühle wahr, doch ein wirkliches Gespräch war nicht möglich. Dazu hätte sie reden müssen.

Sie starrte auf Logans Rücken, der sich nun vor ihr durch das Unterholz schob. Unterdessen waren die Bässe der Musik und die Gespräche der rauchenden Jugendlichen vor dem Euro Palace nicht mehr zu hören. Stattdessen rauschten die Blätter der Laubbäume im Wind und der Schrei einer Eule drang durch die Stille des Waldes.

Plötzlich blieb Logan stehen. Lily war so überrascht, dass sie über eine kleine Wurzel stolperte. Nur mit Mühe fand sie ihr Gleichgewicht wieder und starrte zu dem Vampir, der sie mit hungrigem Blick musterte. Sie sah gerade noch, wie die leuchtende Gestalt seines Schutzengels mit ihm verschmolz, ihm die typischen Kräfte eines Vampirs verlieh. Sofort phosphoreszierten seine Augen wie die einer Katze und verliehen dem Mann die Ausstrahlung eines Raubtiers, das zum Sprung ansetzte.

„Hab keine Angst.“ In Logans Stimme schlich sich ein besänftigender Unterton. Er bleckte die Zähne. Im fahlen Licht des Mondes leuchteten seine verlängerten Eckzähne weiß auf, verliehen seinem Gesicht eine gefährliche Attraktivität, die Lily sowohl ängstigte als auch faszinierte.

„Schließ die Augen. Es wird schnell vorbei sein.“
Gemächlich schlenderte er auf Lily zu.

Ich übernehme jetzt!

Adrian hatte nicht einmal zu Ende gesprochen, da spürte Lily bereits, wie ihr Schutzengel sie aus ihrem Körper verdrängte. Sekunden später schwebte sie über der Szenerie. Im Gegensatz zu einem Vampir oder Werwolf war ein Mensch nicht in der Lage, sich mit seinem Schutzgeist zu verbinden. Sie konnten lediglich die Plätze tauschen. Dunkel erinnerte sie sich an ihren ersten Versuch. Damals hielt der Körpertausch nur für wenige Sekunden, jetzt, nach Jahren harter Übung, konnten sie knapp fünf Minuten durchhalten. Es blieb wenig Zeit, Logan zu besiegen, doch sie musste genügen.

Adrian zögerte keine Sekunde und stürzte sich auf den überraschten Vampir. Sein erster Schlag zielte auf Logans Magen, dann visierte er sein Gesicht an. Adrian traf in beiden Fällen, zwang seinen Gegner ein gutes Stück zurück und drängte ihn gegen den Stamm einer Eiche. Noch bevor Adrian nachsetzen konnte, erwachte Logan aus seiner Verwirrung. Er wich einer weiteren Attacke aus und brachte sich mit einem Sprung in Sicherheit.

„Was zum Teufel ...?“ Logan strich sich über die Brust. Er schien mitbekommen zu haben, dass Adrians letzter Angriff auf sein Herz gezielt hatte. Wut zeichnete sich in seinem Gesicht ab, als er leise zischte: „Ich verstehe.“

Wieso hast du ihn nicht gleich getötet?, fragte Lily entsetzt. Sie hatten das Überraschungsmoment verspielt, Logan hatte sie durchschaut.

Im nächsten Moment stürzte sich der Vampir auf

Adrian. Ein erbitterter Kampf entbrannte. Logans Hände glichen gefährlichen Klauen, die tiefe Wunden in die umstehenden Baumstämme und den trockenen Erdboden schlugen. Glücklicherweise verfehlte er Adrian immer wieder, der sich zunehmend aufs Ausweichen und Abblocken beschränken musste. Sie schienen einander ebenbürtig zu sein, obwohl Vampire aufgrund ihrer Schnelligkeit und extremen Ausdauer nahezu unbesiegbare Gegner waren. Logan hatte wahrscheinlich seit einiger Zeit nichts getrunken, da die Verbindung mit seinem Schutzengel sehr schwach war. Zudem ermüdete der tobende Vampir nach einer Weile. Seine Bewegungen erlahmten. Endlich gab Adrian seine passive Taktik auf und konterte.

Dennoch mussten sie sich beeilen. Lilys Seele zog es in ihren Körper zurück. Der unsichtbare Drang wurde immer stärker.

Beeil dich, Adrian!

Mit einer geschickten Seitwärtsbewegung versuchte Adrian sich in eine günstige Position zu manövrieren und setzte zu einem Fußtritt in Logans Magen an. Der Vampir durchschaute die Finte, fing das Bein noch in der Luft und stieß Adrian mit aller Gewalt von sich. Blitzschnell schoss er hinterher, die Klauenhand zum finalen Schlag erhoben. In diesem Moment geriet Lilys Schutzengel ins Stolpern, was ihn vor Schlimmerem bewahrte. Logans Schlag zischte um Haaresbreite an Adrians Kopf vorbei, zerfetzte lediglich einen tiefhängenden Ast. Blätter segelten herab, umgaben die Kämpfenden wie wirbelnde grüne Schneeflocken. Logans Verwirrung währte nur kurz. Mit

einem Wutschrei stürzte er sich auf Adrian, der wie angewurzelt stehenblieb, anstatt auszuweichen.

„Verflucht!“

Adrian, was machst du? Lilys Panik wuchs, als Logan drei tiefe Kratzer in ihrer Schulter hinterließ. Der Schmerz erreichte sie nicht, noch nicht.

„Diese dämlichen Schuhe!“ Überraschenderweise erreichten Adrians Gedanken Lily, doch ihr blieb keine Zeit, sich darüber zu wundern.

„Das reicht“, zischte Logan und drängte Adrian gegen einen der Baumstämme zurück. Eine Hand schloss sich um den Hals des Schutzengels, die andere fing Adrians rechte Hand ab und presste sie über seinen Kopf. „Ich habe keine Lust mehr, gegen einen zweitklassigen Schutzengel zu kämpfen.“

„Zweitklassig?“, schnaubte Adrian mit Lilys Stimme. Sie klang seltsam dumpf, passte überhaupt nicht zu ihr. Lily hasste es, wenn er redete, während er ihren Körper besetzte. Doch es war nicht der richtige Zeitpunkt, um Adrian Vorhaltungen zu machen. Sie sollte ...

Im nächsten Moment tat Adrian etwas, womit weder Lily noch Logan gerechnet hatten. Der Schutzengel stemmte sich mit aller Kraft vom Baum ab, näherte sich dem Vampir und presste seine Lippen auf Logans. Die Verblüffung seines Gegners ausnutzend, intensivierte Adrian den Kuss und ließ seine Zunge zwischen die Lippen des Vampirs gleiten. Mit der freien Hand strich er über Logans Schulter, tastete über die Muskeln seiner Oberarme.

Bist du verrückt?, schrie Lily entsetzt. Ekel stieg in ihr auf, als sie daran dachte, dass es ihr Körper war, der den

Vampir küsste und in eindeutiger Manier über dessen Haut strich. Als Logan auf Adrians Verführung einstieg und den Kuss hungrig erwiderte, nahm sie sich vor, ihren Schutzengel mindestens einen Monat lang mit Nichtachtung zu strafen. Ihr war klar, welches Ziel Adrian verfolgte, doch das ging einfach zu weit. *Nur ein Idiot fällt auf so einen plumpen Trick herein!*

Scheinbar war Logan wirklich ein Idiot. Oder er war dermaßen ausgehungert, dass er jegliche Vorsicht in den Wind schoss. Er lockerte den Griff um Adrians Hand, ließ ihn schließlich los, um über Lilys Körper zu streichen.

Darauf hatte Adrian nur gewartet. Er holte zum Schlag aus und stieß mit aller Kraft in die Brust seines Gegners. Von einem lauten Aufschrei begleitet, durchbrach der Schutzengel die Rippen des Vampirs. Seine Finger bohrten sich tief in den Körper seines Gegners. Glücklicherweise spritzte nur wenig Blut, dennoch wandte sich Lily ab. Sie wollte nicht sehen, wie Adrian ihm das Herz herausriss.

Als Logan endgültig verstummte, war von dem Vampir nicht mehr als ein Häufchen Asche übrig. Lediglich das Herz lag als grauer, erdiger Klumpen in Adrians Hand.

Als hätte ihre Seele nur auf diesen Augenblick gewartet, zog es Lily beinah schmerzhaft zurück. Einen Herzschlag später war sie wieder Herr ihres Körpers. Ein unangenehmes Gefühl der Enge und Schwere ergriff sie. Es fühlte sich an, als legte sich eine unsichtbare Hand um ihr Herz. Am liebsten hätte sie erneut mit Adrian getauscht, um diese unendliche Freiheit zurückzuerlangen. Jede Rückkehr war eine Qual, doch das war der Preis, den sie für den Tausch mit ihrem Schutzengel zahlen musste.

Alles in Ordnung?

Lily rang nach Atem. Ihre Muskeln schmerzten, insbesondere ihre rechte Schulter brannte. Drei lange Kratzer verunzierten die blasse Haut, der mittlere blutete leicht. Nach einer Weile gewöhnte sie sich an ihren Körper, der Druck auf ihrer Brust schwand und sie holte tief Luft. „Ich hasse den Effekt der Rückkehr.“

Wir brauchen nur mehr Übung – dann ist der Tausch kein Problem mehr.

„Ich habe vorhin für eine Sekunde deine Gedanken gehört.“ Lily biss die Zähne zusammen, als sie über ihre Verletzung strich.

Wirklich? Adrian strahlte übers ganze Gesicht. Wir machen Fortschritte.

Lily verkniff sich eine Antwort. Als die Schmerzen abebbten, sank sie auf eine Wurzel und betrachtete die Überreste des Herzens in ihrer Hand. Mit einem entrüsteten Schnauben warf sie den Lehmklumpen weg und wischte die Finger im Moos ab. Gerade als sie ihre Schulterwunde untersuchen wollte, kam ihr Adrians Einzelaktion in den Sinn. Schlagartig wurde ihr schlecht.

„Was um alles in der Welt hast du dir dabei gedacht?“, fauchte sie und ballte die Hände zu Fäusten. Am liebsten hätte sie ihn geschlagen, doch dies war nicht möglich. Also begnügte sie sich damit, ihn finster anzustarren.

Sei nicht böse, Lily. Mir ist in dem Moment nichts Besseres eingefallen.

„Nichts Besseres?“ Lilys Stimme nahm einen hysterischen Unterton an. „Du hättest ihm die Beine wegtreten oder ihm mit der linken Hand einen Kinnhaken

verpassen können.“

Das war mir zu riskant. Ich brauchte die rechte Hand, um nach seinem Herzen zu greifen. Adrian stand direkt vor ihr, die hellen Lichtschwingen eng an den Leib gezogen. Er schien zu schrumpfen und in seinem Gesicht zeichneten sich Scham und Unsicherheit ab.

„Das ist noch lange kein Grund, ihn zu ...“ Lily biss sich auf die Unterlippe, um die Worte zurückzuhalten, die ihre Übelkeit steigerten.

Es tut mir leid.

Lily seufzte. Sie brachte es nicht über sich, Adrian weitere Vorwürfe zu machen. Dennoch wollte sie die Sache nicht vollkommen auf sich beruhen lassen. „Wenn du meinen Körper noch einmal auf diese Art ausnutzt, werde ich dir das nicht verzeihen, Adrian! Ab sofort sprichst du derartige Sachen mit mir ab oder du wirst zukünftig nur noch Hektor als Gesprächspartner haben.“

Ein Schauer schien Adrian zu erfassen, doch er nickte.
Ich ...

„Schon gut, lassen wir das Thema. Je eher ich diese Sache vergesse, umso besser.“ Sie hob die Schultern und zuckte zusammen, als ein stechender Schmerz ihren Arm hinabwanderte. Ihr Blick fiel auf die Kratzer.

Geht es? Adrian hockte sich neben sie und untersuchte ihre Verletzung. Es tut mir leid. Ich hab nicht gut genug auf deinen Körper aufgepasst.

„Du hast zu lange gebraucht, um ihn zur Strecke zu bringen.“

Ich habe ihn unterschätzt. Sein Schutzengel gab ihm mehr Kraft,

als ich vermutet hatte. Das größte Problem waren deine Schuhe. Beim Kampf bin ich mit dem Absatz in einer Wurzel hängengeblieben.

Lily rollte mit den Augen. „Ach wirklich? Wer hatte noch mal diese tolle Idee?“

Adrian legte den Kopf schief und rang seine Hände. Ich gebe zu, dass meine Idee nicht die beste war, aber immerhin ist er auf dich angesprungen. Ohne diese Aufmachung hätte er sich womöglich jemand anderen gesucht.

Lily ersparte sich einen Kommentar und rappelte sich auf. Ihre Beine fühlten sich wie Gummi an und eine unsägliche Müdigkeit kroch ihr in die Glieder. Sie wollte nur noch nach Hause, diese elenden Klamotten loswerden, duschen und schlafen. Für einen Moment überlegte sie, ihr Handy zu zücken und Alina anzurufen, aber wahrscheinlich wartete diese mit den anderen auf dem Parkplatz der Diskothek. Ob das gesamte Team Adrians unmöglichen Alleingang gesehen hatte? Suchend sah sie sich um, entdeckte jedoch weder Hannah noch Radu zwischen den Bäumen. Trotzdem konnte sie ihre Nervosität nicht mehr abschütteln, als ihr ein weiterer Gedanke durch den Kopf schoss: „Habe ich die Aufnahmeprüfung nun bestanden oder nicht?“

Kapitel 2 – Bestanden

~

Der beißende Geruch nach Desinfektionsmitteln stieg Lily in die Nase. Ein regelmäßiges Piepen durchbrach die Stille und dröhnte wie ein sich wiederholender Donnerschlag in ihrem Kopf. Ihre Arme und Beine waren schwer wie Blei und ein beständiger Schmerz in der Brust erschwerte das Atmen. Alles fühlte sich seltsam verdreht an. Als wären ihre Gliedmaßen zu lang und ihr pochender Schädel zu klein.

Sie krümmte sich und stöhnte gepeinigt auf.

„Ist alles in Ordnung?“ Eine samtene Bassstimme riss sie aus ihrer Verwirrung. Verzweifelt wollte sie die Augen öffnen, doch sie schienen verklebt zu sein, als hätte jemand Honig über den Lidern verteilt. „Lass dir Zeit, Lily.“

Lily ... Dieses Wort brachte etwas Unangenehmes in ihr zum Klingen, doch sie konnte nicht genau einordnen, was es war. „Wo bin ich?“, krächzte sie. Ihre Kehle fühlte sich rau und trocken an.

„Im Krankenhaus. Du hattest einen furchtbaren Unfall. Es gleicht einem Wunder, dass du noch lebst.“

Lily versuchte das Gesagte zu erfassen, doch die Worte entglitten ihrem Geist. Erst nach einer Weile sickerten Fetzen des Satzes in ihr Bewusstsein.

Hatte sie wirklich einen Unfall gehabt? Wie ging es ihrer Familie? Hatten sie die Flucht nicht überlebt? Lily stockte und folgte dem neuen Anhaltspunkt: Flucht. Wovor?

Weitere Erinnerungen tauchten auf: eine düstere, alte Burgruine, in der sich ein halbes Dutzend vermummte Gestalten um sie versammelt hatte. Sie hatten etwas vor sich hingemurmelt, das in einem unglaublichen Schmerz in ihrer Brust gegipfelt hatte. Der fremdartige Schrei, der selbst jetzt noch in ihren Ohren gellte, kam ihr bekannt vor, doch sie konnte ihn nicht einordnen.

Rose!

War sie ebenfalls im Krankenhaus? Hatte sie den Autounfall überlebt? Was war mit ihren Eltern? Die Erinnerung an die Worte einer fremden Person wallte in ihr auf. Sie wusste nicht mehr, wer zu ihr gesprochen hatte, doch jede Silbe glich einem Versprechen.

Ich lasse dich nicht sterben! Noch einmal verliere ich meinen Schützling nicht und Rose hätte das nicht gewollt. Du wirst leben!

Die Stimme verblasste.

Stattdessen erfasste sie reißende Panik. Lily versuchte, sich aufzurichten und aus dem Bett zu springen, doch sie konnte nicht einmal die Arme heben. Was für ein kranker Alptraum war das? War sie wach oder schlief sie?

„Sie hyperventiliert gleich“, erklang die flüsternde Stimme einer Frau.

Lily schnappte nach Luft. Wie viele Leute standen um ihr Bett herum? „Wer ist das?“, kam über ihre bebenden Lippen.

„Hab keine Angst, Lily.“ Die melodische Stimme des Mannes beruhigte ihr wild schlagendes Herz. In diesem Moment sehnte sie sich nach einer kühlen Hand auf ihrer Stirn, doch der Fremde berührte sie nicht. Angestrengt lauschte sie auf den leisen Atem ihres Besuchers, doch

dieser war dank des beständigen Piepens der Maschinen und ihres dröhnenden Herzschlages kaum zu hören.

„Sie weiß zu viel. Es wird sie in den Wahnsinn treiben, wenn sie sich an alles erinnert ...“ Die Frau nannte ihren Begleiter beim Namen, doch Lily konnte ihn nicht verstehen. Er ging in einem merkwürdigen Rauschen unter, das sie noch nie gehört hatte.

Sie spürte Müdigkeit in sich aufsteigen, doch sie hatte Angst vor den schrecklichen Bildern, die in der Dunkelheit lauerten ...

Konzentriert lauschte sie auf die leise Diskussion, die sich zwischen dem Mann und der Frau entspann, doch sie schnappte nur einige zusammenhanglose Begriffe auf: erster Versuch, Versprechen, Sicherheit; und einen Namen: Adrian. Hieß der Fremde Adrian? Lily konnte es nicht mit Sicherheit sagen. Sie wusste nur eins: wer auch immer dieser Mann war – Freund oder Feind – er hatte Antworten parat.

Schließlich siegte die Erschöpfung. Bevor sie wegdämmerte, spürte sie endlich die Hand des Mannes auf ihrer fiebrigen Haut, doch er strich ihr nicht beruhigend über die Wangen oder fühlte ihre Stirn. Stattdessen legte er ihr einen Finger über die Lippen und hauchte ihr nur ein einziges Wort ins Ohr. „Vergiss.“

~

Happy Birthday!

Mit einem leisen Aufschrei fuhr Lily aus ihren Träumen

auf. In ihren Ohren klang noch die Stimme, die sie vor so vielen Jahren im Krankenhaus gehört hatte und die allmählich im morgendlichen Lärm des Wohnhauses verblasste – dem hektischen Geplapper eines Radiomoderators, dem Geschirrklopfen aus der Küche und dem Geschrei der Kinder auf der Straße. Wider besseres Wissen sah sich Lily nach dem Mann aus ihren Träumen um, doch lediglich Adrian stand am Kopfende ihres Bettes und lächelte breit.

Lily setzte sich wortlos auf und strich ihre blonden Locken aus dem Gesicht. Seit Monaten hatte sie nicht mehr von ihrem ersten wachen Moment nach dem Autounfall geträumt, doch als sie jünger war, ereilte sie diese Vision in fast jeder Nacht. Dabei wusste sie nur zu genau, dass diese Begegnung nie stattgefunden hatte. Egal wie realistisch ihre Erinnerungen an das Timbre in der Stimme des Mannes, die angenehme Wärme seiner Finger und das Rascheln seiner Kleidung waren, er existierte nicht. Weder die Ärzte noch die Schwestern hatten den mysteriösen Besucher gesehen. Auch Adrian bestätigte die eindeutigen Aussagen des Krankenhauspersonals. Niemand hatte sie in ihrem Zimmer besucht. Dennoch glaubte sie, manchmal dieses letzte Wort zu hören, wenn sie aus einem düsteren Alptraum schreckte.

Vielleicht haftete ihrem Traum dennoch ein Funken Wahrheit an, da Lily kaum etwas über ihre Vergangenheit wusste. Als hätte der Mann aus ihren Träumen einen Gedächtnisverlust heraufbeschworen, blieben ihre Erinnerungen an die Ursachen des Unfalls im Dunkeln, ebenso wusste sie nichts mehr von ihrer Familie. Nachdem sie das Krankenhaus verlassen hatte, hatte sie mehrfach

versucht herauszufinden, wer ihre Eltern waren oder ob sie Geschwister hatte - vergebens. Ebenso wenig erinnerte sie sich an ihr Leben vor dem schrecklichen Tag vor sieben Jahren. Wie kam es zu dem Autounfall? Waren ihre Eltern wirklich auf der Flucht gewesen oder spielten ihre Träume und Visionen ihr einen Streich?

Als ihre Patentante Alina die Bildfläche betrat, erhoffte sich Lily Antworten, doch die sportliche junge Frau wusste nur wenig über ihre verstorbenen Eltern. Auch ihr Schutzengel Adrian schwieg, wenn sie nach ihrer Familie fragte, oder wich dem Thema aus. Dabei begleitete er sie von Geburt an, musste also von ihrer Vergangenheit wissen. Doch zumeist zog er sich mit den Worten, dass der Gedächtnisverlust auch ihn betreffe, aus der Affäre. Stimmt das? Konnte die Amnesie eines Menschen auch auf dessen Schutzengel übergehen?

Herzlichen Glückwunsch zum achtzehnten Geburtstag, Lily!, riss Adrians fröhliche Stimme sie aus ihren düsteren Gedanken. Er schwebte vor dem Bett und musterte sie eindringlich. *Alles in Ordnung? Du siehst so blass aus. Schlecht geträumt?*

„Ja ...“ Lily schenkte ihm einen kurzen Blick. Verheimlichte er ihr wirklich etwas oder hatte auch er seine Erinnerungen verloren? Seit Jahren grübelte sie über eine Antwort.

Du hast schon eine Weile nicht mehr davon geträumt. Adrian setzte sich zu ihr auf die Bettkante. Die Matratze gab keinen Millimeter nach und als er behutsam über Lilys Wange strich, nahm sie die Berührung nicht wahr. Lediglich ein leichter Windhauch wehte über ihre Haut.

Dennoch spendete diese Geste Trost und sie schüttelte

die letzten Fetzen des Traumes ab. Sie blinzelte Adrian an und lächelte.

„Geht schon. Vielleicht träume ich wegen der gestrigen Sache davon.“ Lily erhob sich und streckte sich wie eine Katze. Ihr Herzschlag beschleunigte sich, als sie an den Kampf gegen den Vampir dachte. „Ich sehe nach Alina. Vielleicht hat sie bereits eine Nachricht vom Rat bekommen.“

Ein breites Grinsen stahl sich in Adrians Gesicht, doch er schwieg. Er schien bereits zu wissen, wie sie abgeschnitten hatten, doch Lily wollte das Ergebnis von Alina erfahren.

Mit rasendem Herzen schob sie sich an ihm vorbei und öffnete die Türen des Kleiderschranks. Direkt vor ihr hingen das widerliche T-Shirt und der Minirock zum Auslüften. Sie schob energisch beide Kleidungsstücke beiseite und wühlte sich durch ihre weiten Shirts.

Adrian warf einen Blick in das wohlgeordnete Chaos des Schrankes und deutete auf ein hautenges, mit Pailletten besetztes Top, von dem Lily nicht einmal wusste, wie es in ihren Schrank gekommen war.

Sie schüttelte den Kopf und zog ein einfaches Shirt und eine dunkle Cargohose hervor. Sie musste nicht einmal Adrians Gesicht sehen, um zu wissen, dass ihn diese Kleiderwahl entsetzte.

Das willst du anziehen?, fragte er entrüstet und drängelte sich zwischen sie und den Kleiderschrank. *Heute ist ein wichtiger Tag! Der wohl wichtigste Tag in deinem jungen Leben und du willst deinen üblichen Schlapperlook anziehen?*

„Es geht ja wohl nicht darum, einen

Schönheitswettbewerb zu gewinnen.“ Sie wandte sich ab und knallte die Schranktüren zu, ohne darauf zu achten, ob sie Adrian traf oder nicht.

Gestern sabst du wirklich gut aus, weißt du das? Ich fände es toll, wenn du mal etwas aus dir machen würdest, lamentierte Adrian weiter.

„Immer dieselbe Leier. Ich bin ich und kann dieses typische Dummchen-Schema nicht ausstehen. Noch einmal überlasse ich dir die Wahl meines Outfits nicht.“

Aber es hat ihn überhaupt erst angelockt und ...

„... und uns beide im Kampf so sehr behindert, dass er mich fast ausgesaugt hätte!“, vollendete Lily seinen Satz. Sie schlüpfte in ihre Hose und zog sich ihr Schlafshirt über den Kopf. Ihr Haar nahm ihr für einen Moment die Sicht, dann sah sie Adrian in die Augen. Es störte Lily nicht, dass sie halbnackt vor ihm stand. Er hatte sie oft genug unbekleidet und in ganz anderen Situationen gesehen. Das waren die Momente, in denen sie sich keinen Schutzengel an ihrer Seite wünschte oder wenigstens jemanden, der taktvoll genug war, das Zimmer zu verlassen.

Adrian stemmte die Hände in die Hüften. *Wenn du auf mich hören würdest, könntest du dir aus knapp einem Dutzend Männern den Hübschesten aussuchen!*

Lily rollte mit den Augen. Diese Diskussionen waren sinnlos. Wenn ein Mann mit ihrer natürlichen Art nichts anfangen konnte, dann war er es auch nicht wert, dass sie sich mit ihm beschäftigte. Sie würde weder sich selbst noch anderen etwas vorspielen.

Sie ignorierte Adrians Litanei und trat vor den Spiegel, der an der Zimmertür hing und zur Hälfte von einem

langen Mantel verborgen war. Die Anstrengungen der letzten Tage und die schlechten Träume hatten sichtbare Spuren in ihrem Gesicht hinterlassen. Dunkle Ringe lagen unter ihren blauen Augen und ihr katzenhaftes Gesicht wirkte müde und erschöpft. Ihr Haar glich einem Vogelnest. Mit gespreizten Fingern fuhr sie sich durch die Mähne und knotete sie zu einem einfachen Zopf zusammen.

Du hörst mir gar nicht mehr zu!

„Den Rest können wir uns doch sparen, oder? Ich habe keine Lust, meinen Geburtstag mit Streiten zu verbringen“, murmelte Lily und betrachtete ihre Figur im Spiegel. Das lange Shirt verdeckte den Großteil ihrer weiblichen Rundungen. Nach den gierigen Blicken in der Disco war ihr dies nur recht. Ihr Bedarf an männlicher Aufmerksamkeit war für die kommenden Wochen gedeckt.

Sie angelte sich ihr Handy und überflog die What's App-Nachrichten und SMS ihrer Freunde und Klassenkameraden. Etliche hatten ihr zur Volljährigkeit gratuliert und der ein oder andere fragte nach einem abendlichen Treffen im Euro Palace, um Lilys Geburtstag gebührend zu feiern.

Es klopfte.

„Na, seid ihr wieder am Streiten?“ Alinas leicht zynische Stimme klang gedämpft durch die Tür. Noch bevor Lily etwas erwidern konnte, steckte ihre Meisterin neugierig den Kopf hinein. Ihre kurzen feuerroten Haare glänzten feucht und standen in alle Richtungen ab. Mit funkelnden grünen Augen musterte sie Lily und huschte in das Zimmer. Ein leichtes Sommerkleid betonte ihren schlanken Körper,

stand ihr allerdings nur bedingt. Zum Einen zierten verschlungene Tätowierungen Alinas Rücken und ihre Oberarme, zum Anderen war sie zu hager und groß für derartige Kleidung. Zu ihrem sportlichen Typ passten eher Hosen und enge Tops, doch seit Neustem schien sie sich weiblicher kleiden zu wollen. Zum wiederholten Mal fragte sich Lily, ob Alina Adrian nicht doch sehen und hören konnte.

Dabei war es Lily, die mit der Fähigkeit des Erkennens gesegnet war und seit dem Unfall die Schutzengel aller Wesen wahrnehmen und mit ihnen sprechen konnte. Außenstehenden vermittelte es jedoch den Eindruck, als würde sie mit der leeren Luft reden.

„Ihr wärt ein tolles Team, wenn ihr endlich das Kriegsbeil begraben würdet“, fügte Alina hinzu.

„Ach, du kennst ihn ja. Immer dasselbe Theater!“ Lily antwortete flink einigen ihrer Freunde, sagte einen Discobesuch ab und sah schließlich wieder zu Alina.

Ihre Patentante wartete geduldig, bis Lily ihr Handy in die Hosentasche schob, umarmte sie dann und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. „Alles Gute zum Geburtstag, meine Kleine. Jetzt bist du also bereits volljährig. Die Zeit vergeht wie im Flug.“ Sie schob Lily auf Armeslänge von sich und musterte sie. „Aber zur Feier des Tages hättest du dir ruhig etwas anderes anziehen können ...“

„Jetzt fang du nicht auch noch damit an. Ich habe diese Diskussionen wirklich satt.“ Sie warf Adrian einen giftigen Blick zu, der bereits zu einem Spruch ansetzte. „Das gilt auch für dich. Du brauchst gar nicht zu versuchen ...“

„Ihr seid wirklich goldig. Ich wünschte, ich könnte

Adrian sehen.“

„Glaube mir, so toll ist diese Gabe nicht.“

„Aber sie hat durchaus ihre Vorteile.“ Alina musterte sie voller Neugierde. Wahrscheinlich wartete sie darauf, dass Lily nach den Ergebnissen der Prüfung fragte.

Just in diesem Moment bemerkte Lily, dass Alinas Schutzengel nicht an seinem angestammten Platz hinter ihrer Meisterin schwebte. „Wo ist Hektor?“

„Bitte?“ Alina sah aus, als hätte man ihr kaltes Wasser ins Gesicht gespritzt. Dennoch antwortete sie: „Der ist in meinem Zimmer und sichtet die neuen Aufträge, die gestern Morgen angekommen sind. Gibt es nichts anderes, was du wissen willst?“

„Natürlich will ich das!“ Lilys Hände wurden vor Nervosität feucht, wenngleich sie ahnte, dass sie bestanden hatte. Adrians Grinsen war dahingehend recht eindeutig gewesen. „Wie habe ich abgeschnitten?“

Alinas Gesicht erhellte sich und ein spitzbübisches Lächeln stahl sich auf ihre schmalen Lippen. Es war offensichtlich, dass sie es genoss, Lily auf die Folter zu spannen. „Komm mit.“

Sie betraten die schmale Küche und zu Lilys Überraschung war der Frühstückstisch gedeckt. Frische Lilien standen in einer schlanken Vase zwischen einer Käseplatte, Antipasti, gekochten Eiern und einem Teller Räucherlachs. Der intensive, süße Duft der schneeweißen Blüten überdeckte den von frischem Kaffee und knusprigen Brötchen.

Lilys Magen knurrte vernehmlich. „Du bist ein Engel.“ Mit einem Lächeln griff sie nach der Tasse Kaffee und ließ

ihren Blick über den Tisch schweifen. „Wer soll das nur alles essen?“

Alina ließ sich auf den weiß lackierten Holzstuhl sinken und angelte sich eine Traube. „Das kriegen wir schon klein. Heute haben wir immerhin zwei Ereignisse zu feiern. Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung. Ich bin so stolz auf dich, Lily. Ich wusste, dass in dir eine Jägerin schlummert.“ Sie zog eine hölzerne Schatulle hervor.

Lily verschluckte sich beinahe an ihrem Kaffee und stellte rasch die Tasse ab. Obwohl die Jagd vorbei war und das Ergebnis feststand, übermannten sie Aufregung und Nervosität. Ihre Hände waren schweißnass, als sie das unscheinbare Kästchen entgegennahm.

Auch von mir alles Gute. Adrian schwebte mit einem seligen Lächeln neben ihrem Stuhl und beobachtete die Szenerie.

„Danke“, krächzte sie und klappte mit zitternden Fingern den Deckel auf. Ein schlichter, silberner Ring lag in dem dunklen Futteral. Der Rubin funkelte im warmen Sonnenlicht, das durch die geöffneten Fenster fiel. Zum ersten Mal erreichten sie Adrians und Alinas Glückwünsche, erfasste sie die Bedeutung ihrer Worte. Ab sofort war sie eine vollwertige Jägerin! Vergessen war der morgendliche Streit, die Diskussionen über Kleidung und die Strapazen des gestrigen Abends. Dieser Ring war Entschädigung genug.

Plötzlich überkam sie das seltsame Gefühl, dass etwas fehlte. Trauer schlich sich in ihr Herz, als sie an ihre Eltern dachte. Wie würden sie jetzt reagieren? Die Übergabe des Rings der Jäger war der bisher wichtigste Moment in ihrem

Leben. Wären sie stolz? Würden sie sich mit Glückwünschen überschlagen oder das Ereignis mit einem Schulterzucken abtun?

Lily wusste es nicht, konnte weder ihren Vater noch ihre Mutter einschätzen. Sie erinnerte sich kaum an sie, wusste nicht einmal, wie sie aussahen.

Mit einem wehmütigen Gefühl dachte sie an den wiederkehrenden Traum, der mehr über ihre Vergangenheit offenbarte, als Alina und Adrian es jemals getan hatten. Ihre Patentante wechselte geschickt das Thema, wenn sie auf ihre Familie zu sprechen kam, Adrian wusste angeblich nichts mehr. Lily ahnte, dass sie ihr die Wahrheit absichtlich vorenthielten, doch es fehlten ihr die passenden Ansatzmöglichkeiten, um Antworten zu bekommen.

Wenn ihre Träume sie wenigstens weiterbringen würden. Doch leider verblassten die Bilder bereits beim Aufwachen und hinterließen nichts als ein dumpfes Verlustgefühl und das Wissen, etwas Wichtiges vergessen zu haben. Das Einzige, woran sie sich erinnerte, waren Dinge, die sie bereits wusste: dass ihre Eltern bei einem Autounfall ums Leben gekommen waren. Dabei gab es so viele offene Enden, die geklärt werden mussten.

Seufzend schüttelte sie die kreisenden Gedanken ab. Jetzt war der falsche Zeitpunkt für Melancholie. Sie strich über den unscheinbaren Ring und streifte ihn über den kleinen Finger ihrer rechten Hand. Er passte perfekt.

Der Wunsch, mehr über ihre Vergangenheit zu erfahren, war plötzlich übermächtig. War es nicht an der Zeit, ihr die Wahrheit zu sagen? Sie war kein Kind mehr, das man schützen musste, sondern eine vollwertige Jägerin. Sie hatte

ein Anrecht auf ...

„Damit bist du eine richtige Jägerin und Teil meines Teams“, riss Alina sie aus ihren Gedanken. Stolz schwang in ihrer Stimme mit. „Nach dem Frühstück brechen wir zum Rat auf und holen deine Lizenz ab.“

Lilys Herz schlug schneller. Sie schob die Gedanken an ihre Eltern und ihre Vergangenheit in den Hintergrund – vorerst. Jetzt war der falsche Zeitpunkt, um Alina auf den Zahn zu fühlen. Stattdessen spürte sie dem wohligen Kribbeln nach, das sich in ihrem Magen breitmachte. Endlich würde sie die einzelnen Ratsmitglieder zu Gesicht bekommen. Bisher hatte man ihr den Zutritt zum versteckt liegenden Ratsgebäude nicht gestattet, doch der charismatische Radu, ein knapp zweihundert Jahre alter Vampir und einer von Alinas Jägern, erzählte ihr oft von den verschiedenen Mitgliedern.

„Am späten Nachmittag kommen die anderen, um deinen Geburtstag zu feiern. Ach, und im Übrigen wissen sie nicht, wie du abgeschnitten hast.“ Alina lächelte verschwörerisch.

„Du hast es ihnen noch nicht gesagt?“ Lily überlegte, ob sie Hannah anrufen sollte. Die Werwölfin wollte noch vor Radu über das Ergebnis ihrer Prüfung informiert werden. „Das solltest du nachholen – du weißt doch, wie neugierig sie sind.“

„Wenn ich ehrlich bin, wussten sie noch nicht einmal etwas von deiner Prüfung.“

Lily fühlte sich wie vor den Kopf geschlagen. Ihr Herz sank eine Etage tiefer und kalter Schweiß trat auf ihre Stirn. Sie hatte gestern Nacht nur deswegen so viel riskiert, weil

sie darauf gebaut hatte, im Notfall von den anderen unterstützt zu werden. „Sie waren nicht da? Aber als ich zum Parkplatz zurückkam, sagtest du, sie seien schon nach Hause gegangen ...“ Im Nachhinein erkannte Lily, wie unsinnig Alinas Erklärung war. Als hätte Radu sich so einfach abschieben lassen! Es erklärte jedoch auch, warum der Vampir während des Kampfes nicht aufgetaucht war, als Adrian Logan geküsst hatte.

„Tut mir leid, dass ich dich angelogen habe, Lily.“ Alina fuhr sich nervös durch ihr kurzes Haar und griff nach ihrer Tasse. Bevor sie an dem starken Kaffee nippte, nuschelte sie: „Du solltest kämpfen können, ohne dass dir Radu in die Quere kommt. Du weißt doch, wie vernarrt er in dich ist.“

„Und wenn mir etwas passiert wäre?“

„Ich war die ganze Zeit in deiner Nähe und hatte ein Auge auf dich.“ Sie hob belustigt eine Augenbraue. Lily ahnte, was ihrer Meisterin durch den Kopf ging, doch bevor sie Alina zurechtweisen konnte, fuhr diese fort: „Ich wusste, dass du es ohne unsere Hilfe schaffst. Radu und Hannah hätten dich im Vorfeld unter Druck gesetzt und mit idiotischen Tipps bombardiert, wenn ich ihnen von deiner Prüfung erzählt hätte.“ Sie rollte mit den Augen und angelte sich ein Brötchen. „Als deine Meisterin habe ich entschieden, dass du ohne die anderen besser agieren kannst.“

Lily musste zugeben, dass Alina recht hatte. Hannah und Radu wären wirklich ein Klotz am Bein gewesen. Der Sturm in ihrem Kopf legte sich und die Angst, die sie bei Alinas Worten befallen hatte, fiel von ihr ab. Logan war tot,

zerfallen zu Staub. Sie griff nach einer Olive und schob sie sich in den Mund. „Aber du hast recht. Allein Addy hat mir mehr Tipps gegeben, als ich überhaupt gebrauchen konnte. Allein diese Klamotten ...“ Sie schielte über die Schulter zu ihrem Schutzengel, der beleidigt das Gesicht verzog und ohne Kommentar zurück in ihr Zimmer schwebte.

Es war fast Mittag, als Lily und Alina das Frühstück beendeten. Das Treffen mit dem Rat war für die späten Nachmittagsstunden anberaumt und Lily fieberte diesem Augenblick entgegen. Wie wohl die vier Mitglieder waren, die die unterschiedlichen Rassen oder Clans repräsentierten? Von Radu wusste sie, dass die Vampirin Estera wunderschön und unglaublich mächtig war, aber auch kalt und berechnend. Die Vampire folgten ihr blind und sie ließ keinerlei Verfehlungen zu. Auf Phileas, den wilden Anführer der Werwölfe, hatte Alina ein Auge geworfen, was dafür sorgte, dass Lily in den letzten Wochen mehr über den stattlichen Mann erfahren hatte, als ihr lieb war. Die beiden anderen Mitglieder waren eine Frau namens Adora, die für die Belange der Menschen eintrat und Lord Aldwyn, das Oberhaupt der hier ansässigen Feenwesen. Wie würden die Ratsmitglieder auf sie reagieren? Gab es eine richtige Zeremonie für neue Jäger? Alina gab ihr nicht einmal einen kleinen Hinweis auf das, was sie erwartete. Ob Adrian wusste, was auf sie zukam?

Ein leiser Anflug von Sorge wallte in ihr auf, als sie den Flur durchquerte und ihr Zimmer ansteuerte. Adrian war nicht mehr aufgetaucht, nachdem sie sich über seine Unterstützung beschwert hatte. Hatten ihre Worte ihn so

sehr getroffen? Normalerweise fing er sich schnell wieder und setzte zu einem Widerspruch an. Dieses Mal ...

Du bist eine Schande als Schutzengel! Hektors aufgebracht Stimme drang an Lilys Ohren, noch bevor sie ihre Zimmertür erreichte. Alinas Schutzengel musste ihn abfangen haben, nachdem er den Frühstückstisch verlassen hatte. Sie blieb stehen und lauschte, obwohl sie wusste, dass sich das nicht gehörte. *Lily ist bei der Prüfung verletzt worden, weil du nicht aufgepasst hast!*

Das ist nicht wahr!, fuhr Adrian entrüstet dazwischen. *Ihr Absatz blieb zwischen einer der Wurzeln stecken und ...*

Und wenn schon, unterbrach Hektor ihn. *So ein Fehler darf dir nicht widerfahren. Ein falscher Schritt und es könnte ihr letzter sein. Nur weil du ihren Körper übernimmst, heißt das nicht, dass sie nicht sterben kann.*

Ein wütendes Schnauben erklang. Lily konzentrierte sich auf Adrian, um mehr von der Gefühlswelt ihres Schutzengels zu erfahren. Wut und Unsicherheit strömten auf sie ein. Seine Gedanken drehten sich im Kreis und obwohl er es gegenüber Hektor nie zugegeben hätte, gab er dem anderen Schutzgeist recht. Eine Welle von Schuldgefühlen erfasste Lily, doch sie konnte nicht sagen, ob sie von Adrian stammten oder ihrem eigenen Herzen entsprangen.

Und alles nur, weil du dir einredest, in Radu verliebt zu sein! Hektors Stimme vibrierte vor Abscheu. Lily wusste, wie sehr Alinas Schutzengel Adrians Gefühle für den Vampir missbilligte.

Wie bitte? Adrians Zorn überlagerte seine Unsicherheit und Selbstvorwürfe um ein Vielfaches. *Ich rede mir gar nichts*

ein!

Umso schlimmer. Warum auch immer du überhaupt Liebe empfinden kannst, es ist falsch! Ein Schutzengel hat an niemanden zu denken außer an seinen Schützling! Weil du dich für Radu interessierst, kannst du Lily nicht angemessen beschützen.

Aber ...

Hektors Stimme näherte sich der Tür. Spar dir deine Ausreden, ich kenne sie zu gut. In meinen Augen vernachlässigst du Lily und sie muss unter deinen halbherzigen Schutzversuchen leiden. Ihr kämpft zwar miteinander, aber noch immer hast du keine richtige Verbindung zu ihr aufgebaut. Und das ist für einen menschlichen Jäger das Wichtigste.

Woher willst du das wissen?, fragte Adrian, doch seine Stimme war hörbar von Zweifeln durchzogen.

Weil sie vor der Zimmertür steht und du sie noch nicht einmal bemerkst!

~ Ende der Leseprobe ~